

Ansprache Jahresschlussandacht 2011

"Seht her, ich mache etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es noch nicht?"

In Bezug auf unsere Pfarre war dieses Wort vom Propheten Jesaja für mich so ein innerer Duktus - ein roter Faden, der durch das vergangene Jahr führte.

Waren es doch bis Mitte dieses Jahres die Glaubensimpulse, die da und dort Menschen zusammengeführt haben:

ein aufmerksames Hinhören auf die Referenten nahm ich wahr,

Menschen machten sich Gedanken über ihren eigenen Glauben

und in den Dorfabenden hat man begonnen über eigene Glaubenserfahrungen zu sprechen.

Da ist etwas Neues aufgebrochen.

Im Fest der Vielfalt zu Pfingsten war trotz strömenden Regens etwas vom Pfingstgeist zu spüren. Es ist ein Geist, der lebendig macht, der die Farbenpracht liebt, die Vielfalt willkommen heißt und der Freude offene Arme entgegenstreckt.

Die Kirchturmsanierung mit dem Fest der Turmkreuzsteckung war für mich der zweite Höhepunkt dieses Jahres. Es war ein Höhepunkt im doppelten Sinne. Einerseits war es die schwindelige Höhe, in der die Arbeiter das Kreuz montieren mussten. Noch viel bedeutsamer war für mich der zweite Aspekt: Das Kreuz ist das Zeichen unseres Glaubens. Dieses große Zeichen der Liebe Jesu (fast 4 m), mit der großen Beteiligung der Pfarrbevölkerung bei der Turmkreuzsteckung, hat mich zutiefst ergriffen. Große Freude, Dankbarkeit und tiefe Verbundenheit durch unseren gemeinsamen Glauben waren für mich die großen Gefühle an diesem Tag.

Jedes Jahr hat nicht nur Höhepunkte, sondern auch Alltagsgeschäfte. Die Höhepunkte aber sind wie Leuchttürme, die uns Orientierung und Kraft geben für das nächste Ziel.

Die Pfarrgemeinderatswahl steht vor der Tür. Dieser Geist von Pfingsten, der uns allen seit der Taufe und Firmung geschenkt ist, will zu Aufbruch und Neubeginn ermuntern.

Die Katholische Kirche steckt in Schwierigkeiten. Aufbrüche, neue Ideen, neue Einblicke in die Gedankengänge der Bibel werden von oberster Stelle vom Tisch gewischt.

Lesung: 1 Sam 3,1-10

Die Lesung aus dem Buch Samuel bringt hier diese Situation auf den Punkt.

Visionen von den Kirchenleitungen bleiben aus. Ihre Augen können die heutige Wirklichkeit nicht mehr wahrnehmen. So wie der Priester Eli sind sie blind geworden für das Licht Gottes in der heutigen Zeit.

Doch der junge Samuel, der zuerst im Dienst des Priesters Eli steht, wird von Eli hingewiesen, dass wahrscheinlich Gott selbst zu ihm spricht.

Samuel, Samuel, rief Gott zum vierten Mal.

"Rede Herr, dein Diener hört", so antwortet Samuel auf den Anruf des Herrn.

Der junge Samuel schlief im Tempel, zugleich war er wach für das Wort und den Anruf Gottes.

Samuel lag auch nicht irgendwo, sondern dort, wo die Lade Gottes stand. In der Lade Gottes war das Gesetz. Wir würden heute sagen, die Heilige Schrift. Und das Gesetz war für den Juden die Anwesenheit Gottes schlechthin. Es sind ja seine Worte hier niedergeschrieben. Samuel hat die Nähe Gottes gesucht. Und Gott hat ihn beim Namen gerufen. Samuel!

Liebe Schwestern und Brüder!

Diese Erzählung aus dem Buch Samuel ist nicht eine alte Geschichte, sondern verdichtete Glaubenserfahrung. Gott sucht auch heute Menschen, die seine Nähe suchen und seine Botschaft verkünden. Er ruft uns alle beim Namen, auch dich: Franz, Maria, Gerhard, Resi, Katharina, Hans, Monika, Josef...

Stell dir vor, du antwortest wie Samuel: "Rede, Herr; denn dein Diener hört!"

Samuel steht jetzt nicht mehr im Dienst des Eli, sondern im Dienst Gottes.

Auch in unserer Pfarre ist die Lampe Gottes noch nicht erloschen, aber sie könnte noch kräftiger leuchten. Nicht durch mehr Aktivitäten, sondern durch eure Bereitschaft, hinzuhören, was der Herr euch sagt:

Bist du innerlich bereit zu hören?

Sein Wort ist voll von Visionen. Sein Wort ist das Licht Gottes in dieser Welt.

Jede und jeder von uns ist wie eine Glühbirne. Sein Licht will in dir leuchten und durch dich in dieser Welt. Lass deinen Draht zu Gott wieder neu zum Glühen kommen.

"Seht her, ich mache etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es noch nicht?" Das Licht Gottes beginnt in dir schon zu leuchten. Merkst du es schon?

Liebe Frauen und Männer, eure Strahlkraft gibt Zeugnis vom Reich Gottes, das unter uns schon da ist.

Ein Segen seid ihr für unsere Pfarre, wenn Gott euch antrifft und ihr ihm sein Ohr öffnet.

Deshalb will ich meine Ansprache mit dem Segensgebet schließen, das zu Pfingsten an alle Verantwortlichen von Vereinen, Gruppen und Institutionen übergeben wurde.

Ein Segen seid ihr

Ihr seid das Licht am Berg.
Lasst eure Talente nicht schlummern,
stellt sie in den Dienst der Gemeinschaft.
- Gesegnet seid ihr.

Ihr seid der Sauerteig der Welt.
Steckt Mitmenschen an
und Vielfalt wächst.
- Gesegnet seid ihr.

Ihr seid das Salz der Erde.
Lebt in mutiger Freiheit
euer Leben in Farbe.
- Gesegnet seid ihr.

Wenn der Erfolg ausbleibt,
haltet einig zusammen
und schart euch ums Feuer.

Euer Bemühen genügt:
Ich bin es, der euch alles zum Guten fügt,
spricht Gott, der Herr.

Pfarrassistent
Josef Rathmaier